

## Das Gedicht im Unterricht

Im Unterricht werden Gedichte heutzutage stiefmütterlich behandelt. Wir haben uns daran gewöhnt, diese nicht mehr auswendig zu lernen. Statt dessen wird versucht, sie im Unterricht aktionistisch „aufzupeppen“. Da wird gebastelt, gemalt, gespielt und nach (zum Teil unbewiesenen) Hintergedanken des Dichters geforscht. Was unter dieser methodischen Annäherung am meisten leidet, sind die Gedichte selbst. Sie werden stumpf und kraftlos, noch ehe sich ihr Wohlklang entfalten kann. Das Gedicht will nämlich nicht seziiert sein, es will gelesen und vorgetragen werden! Ein Gedicht ist ein Erlebnis, das man beim Vortrag gemeinsam „genießen“ soll.

### **Der Vortrag**

Gedichte eignen sich bestens für eine sinnvolle Sprech- und Sprachschulung; sie erziehen (fast nebenher) zu besserer Aussprache und einem Gefühl für den Rhythmus der Sprache. Vor versammeltem Publikum ein Gedicht vorzutragen, ist keine Kleinigkeit. Das Lampenfieber schwindet jedoch, wenn die ersten Worte gesprochen sind. Hinterher ist die Freude groß. Natürlich will das Vortragen geübt sein. Wichtig ist das deutliche Sprechen: Die Zuhörer sollen ja auch verstehen, worum es geht! Mundfaulheit oder schlechte Artikulation lassen wir erst gar nicht entstehen.

Wir merken uns: Verse und Strophen werden nicht heruntergeleiert. Betonung und Lebendigkeit erst machen ein Gedicht zu einem Erlebnis. Ihnen, den Lehrern, sei ans Herz gelegt: Dienen Sie als Vorbild, Ihr gutes, praktisches Beispiel ist um ein Vielfaches wirksamer als tausend theoretische Ermahnungen und Ausschmückungen. Üben Sie zu Hause den Vortrag selbst. Gedichte werden nicht nach Zeilenlängen akustisch zerstückelt, der Sinngehalt bestimmt Pausen und Textmelodie. Sparsam aber gezielt eingesetzte Mimik und Gestik beleben den Vortrag.

Einige Verhaltensregeln für den Ablauf des Vortrags: der Vortragende wartet geduldig, bis es im Publikum still geworden ist. Nun stellt er das Gedicht vor: „Ich trage (lese) euch jetzt ein Gedicht vor. Sein Titel lautet 'In der Stadt', die Autorin heißt Doris Mühringer.“ Oder schlichter: „In der Stadt – von Doris Mühringer.“

### **Vom Auswendiglernen**

Der freie Vortrag sollte aus vielerlei Nutzerwägungen heraus wieder seinen festen Platz im Deutschunterricht haben. Die rein intellektuelle Annäherung ist wenig anregend, weder die Liebe zur Sprache, noch die Kreativität wird auf diese Weise gefördert. Die in der Schulzeit auswendig gelernten Texte und Reime prägen sich fürs ganze Leben ein. Sie helfen, einen Fundus an Begriffen und Redewendungen zu bilden und erweitern den Sprachhorizont. Generell schult das Auswendiglernen Geisteskraft, Lerndisziplin und Ausdauer. Der gelungene Vortrag verleiht Befriedigung und stärkt das Selbstvertrauen.

Beim Auswendiglernen von Gedichten gilt – wie überall im Leben: regelmäßig dosiert ist besser als übertrieben massiert! Der Lehrer plane regelmäßig Gedichtestunden in seinen Unterricht ein. Dafür braucht es nicht viel Vorbereitung. Allenfalls eine Quelle zur Auswahl heiterer Gedichte sollte griffbereit sein! Ich bin sicher, alle werden ihre Freude daran haben, Gedichte einfach zu lesen, einzustudieren und dann vorzutragen!

*Karin Pfeiffer*